

Nachhaltig angelegt

In der Seestadt wurden mit dem Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt und einem Schwammstadt-Testprojekt zwei Beispiele für Nachhaltigkeit realisiert.

Autorin: Mirjam Gebhart

Der Bildungscampus ist mit einem ausgefeiltem Energiekonzept nahezu autark



Die Seestadt Aspern gilt als Labor für Innovationen. Der Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt und das Schwammstadt-Testprojekt im Quartier „Am Seebogen“ sind zwei Beispiele für Nachhaltigkeit, die mit Sicherheit Schule machen werden. Der soeben eröffnete Bildungscampus Liselotte Hansen-Schmidt, geplant von Karl und Bremhorst Architekten, spielt technisch quasi „alle Stückln“, wie Architekt Christoph Karl bei einem Rundgang erläutert: „Die Seestadt Aspern erhält mit dem neuen Campus einen modernen Bildungsbau, in dem ein innovatives Energiekonzept mit dem Einsatz erneuerbarer Energieformen in einem hochwertigen architektonischen Ambiente verwirklicht wird. Ein Gebäude zum Wohlfühlen für Groß und Klein“, so der Architekt. Im Bildungscampus der Stadt Wien können bis zu 1.100 Kinder und Jugend-

liche ganztägig betreut werden. Gleich neben dem Campus gibt es ein Jugendzentrum, ein Café, einen Veranstaltungsraum und Sportflächen. Die Besonderheit liegt aber im nachhaltigen Konzept – energie-technisch wie auch sozial. Es gibt Gärten und Dachgärten, die angrenzenden Plätze

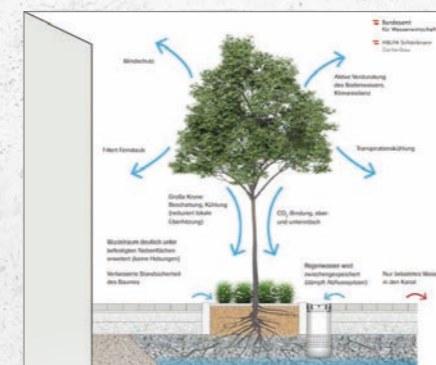
.....
„Ein spektakuläres Konzept, das mit Sicherheit Schule machen wird“, so der Wiener Baudirektor Jarolim.

und Grünflächen mit Spielplätzen dürfen Schülerinnen und Schüler sowie Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen nutzen. Die begrünte Fassade bildet einen natürlichen Sonnenschutz. Das Energiekonzept basiert auf Bauteilaktivierung, es wurde vom Unternehmen „FIN - Future is Now“ erarbeitet. Geheizt und gekühlt wird

ohne fossile Energie. Die Erdwärme bzw. im Sommer -kühlung, wird über die Wärmepumpe im gesamten Gebäude verteilt, mit Hilfe von Wasserrohren, die in die Betonbauteile eingelegt wurden und Beton als Speicher Masse nutzen. Die Wärmepumpe wird direkt von der Photovoltaikanlage am Dach mit Strom versorgt. Der Bildungscampus ist damit energietechnisch weitgehend autark und setzt ausschließlich auf erneuerbare Energiequellen. „Ein spektakuläres Konzept, das mit Sicherheit Schule machen wird“, zeigt sich Bernhard Jarolim, Baudirektor der Stadt Wien, überzeugt.

Unterirdische Wasserspeicherung
 Im Quartier „Am Seebogen“ wurden an die 10.000 m² Straßenoberfläche aus Betonsteinen errichtet. Getestet wird hier das sogenannten Schwammstadtprinzip. Das bedeutet, dass das Regenwasser nicht

einfach stehen bleibt oder abgeleitet wird, sondern versickert und so dem Boden, den Bäumen und Pflanzen zur notwendigen Feuchtigkeit verhilft. Das Wasser wird gespeichert und zurückgehalten und steht den Bäumen länger zur Verfügung. Gleichzeitig sollen Überflutungen bei Starkregenereignissen abgeschwächt



Regenwasser wird dauerhaft gespeichert

werden. „Dazu wird unterhalb der befestigten Oberflächen im Straßenraum eine Schicht aus grobkörnigem Schotter sowie feineren, wasserspeichernden Materialien angelegt. Die Bäume stehen wie üblich in ihren Baumscheiben, haben aber direkten Kontakt zu den Schotter-Schichten und können diese durchwurzeln“, erläutert Ute Schaller von der Baudirektion. Das Regenwasser kann über ein Filtersystem in die Schotterschicht ablaufen. Es steht dem Baum somit in ausreichender Menge und über einen entsprechend längeren Zeitraum zur Verfügung. Sebastian Spaun, Geschäftsführer Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, zeigt sich begeistert von den beiden Projekten: „Es ist besonders erfreulich, dass zwei noch eher unbekannte Stärken von Beton hier in der Seestadt gleich in zwei so klimafitten Bauvorhaben genutzt werden.“

Miteinander lernen
 Der Bildungscampus wurde als Public-Private-Partnership-Projekt errichtet. „Unser Fokus als PPP-Berater war, die Qualität und Wirtschaftlichkeit des Projekts in Einklang zu bringen, bei einem der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas eine spannende Herausforderung. Ein solches Projekt ist nur durch beste Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten möglich“, erklärt Monika Anwender von Vasko+Partner. Eine Besonderheit – und darüber freut sich die Seestadt Aspern besonders – ist, neben den innovativen Konzepten, dass die Stadt Wien sich bereit zeigte, die Bildungscampus-Freiflächen nun auch für die Öffentlichkeit rund um die Uhr zur Verfügung zu stellen. Für Jarolim selbstverständlich: „Das soziale Lernen ist das Wichtigste für junge Menschen – ich freue mich, dass wir das nun unterstützen können.“ ■